und Spanien. Es geht dabei um zwei angrenzende Regionen, die über keine optimale Krankenversorgung verfügen, da abgelegen und eher dünn besiedelt. Um dieses Problem zu lösen, haben sich die beiden Seiten zusammengetan und bauen in Spanien gemeinsam ein Krankenhaus. Dadurch verbessert sich die Situation über die Grenzen hinweg ganz wesentlich. Das Projekt zeigt, dass es möglich ist, zwischen zwei sehr unterschiedlichen Verwaltungskulturen in einem sensiblen Bereich wie Gesundheit – mit komplett verschiedenen Systemen und Kompetenzverteilungen – Lösungen mittels grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu finden. Lösungen die effizienter und bürgernäher sind, als es die nationale Ebene allein schaffen könnte.

Wie profitiert die Stadt Wien von der Arbeit des INTERACT Point Vienna?

NOVELLO: *Für Wien direkt schaut es manchmal auf den ersten Blick so aus, als gäbe es keinen direkten Nutzen. Das kommt auch daher, dass sich vielleicht mancher denkt: der INTERACT Point kostet uns nichts – also wird er uns wohl auch nichts bringen. Aber im Gegenteil, da gibt's schon einiges. Abgesehen von den Arbeitsplätzen und über 7 Millionen Euro, die zum INTERACT Point laufen und zur Wiener Wertschöpfung beitragen, sind wir in jedem Fall ein Multiplikator. Wenn wir gute Arbeit abliefern, bringen das unsere Partner in Brüssel und den anderen Mitgliedsstaaten auch immer mit der Stadt Wien in Verbindung. Außerdem kommen über den INTERACT Point eine ganze Menge an ExpertInnen und somit Wissen aus ganz Europa nach Wien. Und zu guter Letzt kann die Stadt natürlich auf unsere Expertise zurückgreifen. Beispielsweise tragen wir über die MA 27 immer wieder zu Stellungnahmen der Stadt Wien bei relevanten Sachfragen bei. Allerdings kommt's darauf an, wie stark wir eingebunden werden. Wir stehen jedenfalls bereit, unser Wissen und Netzwerk jederzeit für die Stadt in die Waagschale zu legen.*

Der INTERACT-Point ist ja eng mit der MA 27 verknüpft – haben Sie darüber hinaus regelmäßigen Kontakt mit anderen Dienststellen des Magistrats der Stadt Wien?

NOVELLO: *Ja. Die Magistratsabteilung 27 fungiert als Projektträger des Interact Point Vienna gegen-über der Europäischen Kommission. Sämtliche Aktivitäten sind daher mit der MA 27 abzustimmen. Aber zurück zu Ihrer eigentlichen Frage: Ein gutes Beispiel ist die Donauraumstrategie. Das ganze Vorhaben überschneidet sich sowohl geographisch als auch inhaltlich sehr stark mit unserem Aufgabenbereich, weshalb auch Kontakt zu den zuständigen Leuten innerhalb des Magistrats besteht: Ich denke, wir können die Umsetzung der Strategie entscheidend unterstützen. Wir verfügen bereits über Kontakte im gesamten Donauraum und können bei Bedarf schnell und unkompliziert die richtigen Leute von europäischen, nationalen oder regionalen Einrichtungen zusammenbringen. Diese Expertise ist auch deshalb interessant, weil sich die Stadt Wien ja für die Prioritätsachse Governance beworben hat. Insofern können wir meiner Meinung nach einiges zum Erfolg des Wiener Engagements beitragen, aber umgekehrt natürlich auch von der Expertise des Magistrats für unsere eigentlichen Kernaufgaben profitieren.*

Vielen Dank für das Gespräch!

Infobox: Interact Point Vienna

Der INTERACT Point Vienna wird, – wie alle vier INTERACT Points des Projekts INTERACT II 2007–2013 – zu 85% aus dem europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und zu 15% von den Mitgliedstaaten finanziert. Im Rahmen des zugeordneten regionalen Netzwerks werden 28 Kooperationsprogramme aus 18 verschiedenen Ländern betreut. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit den drei anderen INTERACT Points (in Valencia, Turku und Viborg) und den zuständigen Generaldirektionen der Europäischen Kommission. Schwerpunkt des INTERACT Points Vienna ist die Unterstützung der Programme in der Zusammenarbeit im zentraleuropäischen und südosteuropäischen Raum, zwischen EU-Ländern sowie mit Beitritts- und potentiellen Beitrittsländern des Westbalkans. Im Vordergrund steht die Steigerung der Effizienz und Wirksamkeit der Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit, sowie IPA grenzüberschreitende Programme mit EU-Ländern durch: Erfahrungsaustausch anhand von „good practice" Beispielen zur Verwaltung der Programme zwischen den Programminstitutionen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit. Unterstützung in der Programmentwicklung und technischen Umsetzung von grenzüberschreitenden und IPA Programmen. Unterstützung der Programme bei der Bekanntmachung ihrer Projektergebnisse und deren Nachhaltigkeit, sowie auch ihres europäischen Mehrwerts. Aufbau einer strategischen Plattform der Kooperationsprogramme zur Meinungsbildung und Unterstützung des gemeinsamen Auftretens.

„Wenn wir gute Arbeit abliefern, bringen das unsere Partner in Brüssel und den anderen Mitgliedsstaaten auch immer mit der Stadt Wien in Verbindung...“

Ein Gespräch mit Mauro Novello, dem Leiter des Interact-Point Vienna

Können Sie uns ein wenig erklären, worin genau die Aufgabe Ihrer Einrichtung besteht?

NOVELLO: *Unsere Hauptaufgabe ist es, die Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) effizienter zu machen. In unserer täglichen Arbeit identifizieren wir gute Beispiele aus den 28 verschiedenen grenzüberschreitenden Programmen die in unserem geographischen Zuständigkeitsbereich liegen, und verbreiten diese dann weiter. Das geschieht durch Seminare und Trainings, die ganz gezielt auf die Anforderungen der TeilnehmerInnen zugeschnitten sind. Wir sind eine Beratungseinrichtung, die den Überblick über die verschiedenen Programme hat und deshalb weiß, wo das jeweilige Know-How liegt. Wir unterstützen dabei eine starke Vernetzung dieser Programme, die dadurch voneinander lernen und gemeinsam stärker auftreten können. Dabei erzielen wir so gute Ergebnisse, dass mittlerweile viele Leute aus den Ziel 1 und Ziel 2 Programmen [Anmerkung: die Programme die national, und nicht grenzüberschreitend abgewickelt werden] gerne eine Einrichtung wie INTERACT hätten.*

Der INTERACT Point in Wien könnte theoretisch ja auch in einer anderen Stadt beheimatet sein, wie kommt es, dass Ihr Büro hier zu finden ist?

NOVELLO: *Im Grunde ist es eine Art Wertschätzung für die Stadt Wien, denn es gibt für ganz Europa nur vier INTERACT Point Standorte. Im Jahr 2003 wurden die Standorte der INTERACT Points europaweit ausgeschrieben. Wien hatte sich zu diesem Zeitpunkt schon einen guten Ruf aufgebaut und Expertise in der grenzüberschreitenden und interregionalen Kooperation erarbeitet. Das hat sich auch bestätigt – alle Mitgliedsstaaten, die Kommission sowie die einzelnen Programme sind sehr zufrieden mit Wien als Standort.*

Mit welchen Akteuren und Institutionen haben Sie hauptsächlich zu tun – wer sind Ihre Kunden?

NOVELLO: *Wir haben ein Netzwerk aus dem mittel- und südosteuropäischen Raum, das 28 verschiedene grenzüberschreitende Programme abdeckt, darunter auch eine ganze Reihe österreichischer Verwaltungsbehörden. Wir sammeln das Wissen all dieser Akteure und knüpfen Verbindungen zwischen den verantwortlichen Personen. Andererseits haben wir aber auch intensiven Kontakt zur Europäischen Kommission, die sehr gerne auf uns zurückgreift, um sich einen Überblick zu verschaffen oder um strategische Aspekte mit den ETZ Programmen zu diskutieren. Wir sind sozusagen das Relais zwischen den lokalen Programmen und Brüssel. Was zwischen diesen Polen an Informationen fehlt, versuchen wir weiterzugeben, um Abstimmung und Treffsicherheit insgesamt zu verbessern.*

Wieso ist das überhaupt notwendig? Sollten die einzelnen Programme nicht selbst in der Lage sein effizient zu arbeiten?

NOVELLO: *So einfach ist das leider nicht! Projekte und Programme, die grenzüberschreitende Kooperation nutzen, um Probleme gemeinsam zu lösen sind immer komplex, da jeder Mitgliedstaat nach eigenen Regeln vorgeht. Je nachdem, wie viele Partner es gibt, sind also häufig verschiedene Rechtssysteme im Spiel, woraus sich große Herausforderungen ergeben können. Wir sammeln diese Erfahrungen aus den Programmen und können damit die Beteiligten bei der Lösung unterstützen. Ich glaube, ohne die gute Leistung von INTERACT würde es vor allem in den neuen Mitglieds staaten nicht so gut laufen, wie es mittlerweile läuft. Höchst wahrscheinlich hätte es viel länger gedauert tragfähige nationale Regelwerke aufzubauen – also Jahre ohne grenzüberschreitende Projekte. Das ist schon ein beachtlicher Erfolg unserer Arbeit. Momentan sind wir vor allem damit beschäftigt die Vereinfachung der Administration voranzubringen, damit Programme und Projekte sich noch stärker auf inhaltliches konzentrieren können.*

Gibt es besonders gute Beispiele für den Mehrwert grenzüberschreitender Programme?

NOVELLO: *Der Mehrwert der grenzüberschreitenden Programme ist in erster Linie ein europäischer Mehrwert. Projekte funktionieren immer dann gut, wenn sie gemeinsame Anliegen bündeln oder Probleme lösen, die alleine nicht zu schaffen wären. Ein gutes Beispiel gibt es zwischen Frankreich*